

wird die Rolle der Familie Thumb von Neuburg am herzoglichen Hof und als Patronatsherren in Sielmingen erläutert. Später geht es um das Zeitalter der Reformation in Sielmingen selbst, das Nikolaus Back und Gerhard Schäfer unter Mitarbeit Johann Zeller darlegen. Ein Überblick über die Gemeinde und ihre Pfarrer folgt (Gerhard Schäfer, Mitarbeit Karl-Heinz Hertler und Gerhard Mack). Die Kapitel Sielmingen im Dreißigjährigen Krieg (Nikolaus Back und Friedegard Schweizer), die Kirchenkonventsprotokolle (Gert Herzhauser), Pfarrberichte von 1840 bis nach dem Ersten Weltkrieg (Nikolaus Back, Beate Letsch-Auch und Ruth Schäfer) geben ein Bild des gemeindlichen Lebens in vier Jahrhunderten. Eine kenntnisreiche, ausgewogene Darstellung des Kirchenkampfs während des Dritten Reichs stammt von Gerhard Schäfer und Joachim Dutt. Auf der Grundlage der Pfarrberichte wird deutlich, wie oft guter Wille getäuscht worden ist. Im abschließenden Kapitel über die evangelische Kirchengemeinde heute schildert der derzeitige Geistliche Walter Dutt lebendig die Fülle der Aufgaben, die sich aus der Verdreifachung der Einwohnerzahl und der Veränderung der gesellschaftlichen Struktur ergeben haben.

Der dritte Band ist aus Anlaß der 900-Jahr-Feier Bernhausens, das im sogenannten Bempflinger Vertrag im Zusammenhang mit der Gründungsgeschichte des Klosters Zwiefalten erstmals erwähnt worden ist, ganz diesem Stadtteil gewidmet. Der erste Beitrag (Gert Herzhauser) gilt dem Kupferstecher Johann Gotthard Müller (1747–1830). Er wurde von Herzog Karl Eugen, der seine Begabung erkannt hatte, gefördert und errang internationales Ansehen. Die übrigen vier Aufsätze gelten den Veränderungen des Filderdorfs zur Arbeiterwohngemeinde im Zeitraum von 1880 bis 1935 (Nikolaus Back und Dieter Weiland), den Zuständen zu Anfang unseres Jahrhunderts (Andreas Gestrich), dem Frauenalltag im Zweiten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit (Andrea Hauser) und schließlich am Beispiel des Katzenbachs der Veränderung der Landschaft. Franz-Josef Obergföll, Bärbel Daiber und Norbert Branz stellen die Sünden der Vergangenheit und die Versuche zur Korrektur in jüngster Zeit dar.

Alle drei Bände dürfen für andere Städte und Gemeinden als beispielhaft bezeichnet werden.

Hans Binder

Gomaringen in Bildern. Band 1 des Gomaringer Heimatbuches. Hrsg. von WILLI KEMMLER, Redaktion Wolfgang Sannwald, Gerhard Walter. Gomaringer Verlag 1987. 404 Seiten mit 816 Abbildungen. Pappband DM 39.50

WOLFGANG SANNWALD: **Die Geschichte von Gomaringen.** Band 2 des Gomaringer Heimatbuches. Hrsg. von WILLI KEMMLER. Gomaringer Verlag 1988. 518 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Pappband DM 49.--

Im Jahr 1191 wird Gomaringen erstmals urkundlich bezeugt. Im Vorfeld der 800-Jahrfeier ist der Plan entstanden, die Ortsgeschichte genauer zu erforschen und für jedermann verständlich darzustellen, wobei der Vorsitz-

zende des Gomaringer Geschichts- und Altertumsvereins, Willi Kemmler, der Motor des Unternehmens war. Die Vorarbeiten brachten bald eine Überraschung: Mehr als 3000 Fotos wurden von Familien, Vereinen und von der Gemeinde zur Verfügung gestellt, so daß man sich entschloß, zuerst einmal einen Bildband mit rund 800 Fotos herauszubringen. Ausgehend von dem topographischen und historischen Zentrum mit Schloß und Kirche wird ein illustrativer Gang durch das stattliche Dorf gemacht, wobei man um eine thematische Ordnung – *Wo Gomaringer die Schulbank drückten, Feste und Feiern in Gomaringen* – bemüht war. In diesen Bildern verbindet sich häufig die Vergangenheit mit dem persönlichen Erleben einzelner Menschen; sie machen zudem als zeitbedingte Momentaufnahmen den Alltag in früherer Zeit in einer Weise deutlich, die ein Text nicht leisten könnte.

Dennoch wird im zweiten Band des Heimatbuchs der schon oft unternommene Versuch gewagt, die Ortsgeschichte von Gomaringen, Hinterweiler und Stockach mit Buchstaben zu vermitteln. Nach dem Wunsch des Herausgebers ist dabei *nicht nur ein chronologisches Nachschlagewerk, sondern auch ein unterhaltsames Lesebuch* entstanden. Dieses Verdienst kommt dem jungen Landeshistoriker Wolfgang Sannwald zu, der in sage und schreibe fünfzehn Monaten das Quellenmaterial gesichtet und die örtliche Geschichte gut lesbar neu beschrieben hat: *Im Mittelalter – Im Territorium der Reichsstadt Reutlingen – Württembergisches Kammerschreibereigut – Beim Oberamt Reutlingen*. Zugleich ist diese Ortsgeschichte eingebettet in die regionale und in die deutsche Geschichte und mit Bildern, Karten und Dokumenten reich illustriert, so daß gelegentlich ein Geschichtslesebuch allgemeiner Art zu Stichwörtern wie Spital oder Auswanderung zustande kommt. Ab und an sind die Abbildungen so stark verkleinert worden, daß sie wie Briefmarken wirken, daß z. B. die vierte Reichskleiderkarte oder die Anordnungen der französischen Besatzung kaum noch zu entziffern sind.

Ob hier ein neuer Typus Heimatbuch vorliegt? Das ist schwer zu sagen; auf jeden Fall ist es ein ehrgeiziger und auch wohlgelungener Anlauf, aus den tief eingefahrenen Geleisen der üblichen Darstellung eines Gemeinwesens im Gang der Jahrhunderte herauszukommen zu einer möglichst umfassenden Beschreibung, die, wo immer nötig und möglich, erläutert und in den Zusammenhang stellt. Auch in dem Kapitel Drittes Reich. Lobenswert sind auch auf fast hundert Seiten die Regesten für den Zeitraum von 1191 bis 1944.

Martin Blümcke

ALFRED WEISS: **Naturschutzgebiet Weiherwiesen auf dem Albuch.** (Führer durch Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württemberg, Heft 16). Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg Karlsruhe 1988. 116 Seiten mit 62, meist farbigen, Abbildungen. Broschiert DM 10.--

Auch der Wanderer, der keine speziellen Kenntnisse über Pflanzen und Tiere besitzt, wird die Landschaft der Wei-